



MATHILDE-PLANCK-SCHULE LÖRRACH

Wintersbuckstraße 5
79539 Lörrach
Telefon: 07621 429-2000

Fachschule für Sozialpädagogik Einjähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (1BKSP)

Leitfaden zur sozialpädagogischen Praxis



Handreichung zur Durchführung der Praxisausbildung im einjährigen Berufskolleg für Sozialpädagogik der Fachschule für Sozialpädagogik an der Mathilde-Planck-Schule Lörrach

Gültig ab Schuljahr 2024/25

☎ 07621 429-2000
✉ info@mpsloe.de
🌐 www.mpsloe.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	.....	2
1 Allgemeine Informationen	.....	3
1.1 Praxisbesuche und Praxisbeurteilung	.....	3
1.2 Praxisordner	.....	3
1.3 Eigenes Lerntagebuch/Portfolio	.....	4
1.4 Erstellen schriftlicher Arbeiten	.....	4
2 Ausbildungsplan 1BKSP	.....	5
Anhang		
Überblick über das 1BKSP	.....	7
Informationen zum ersten Praxisbesuch	.....	10
Informationen zum zweiten Praxisbesuch	.....	12
Übersicht der Angebote im Freispiel	.....	14
Institutionsbericht	.....	15
Hospitation bei einem Angebot im Freispiel	.....	16
Beobachtung	.....	17
Einschätzung der Leistungen – 1BKSP	.....	19
Aktuelle Informationen für das Schuljahr 2024/25	.....	21

Einjähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik (1BKSP)

Vorwort

Durch die Handlungs- und Lernfelder hat die Ausbildung ein hohes Maß an Handlungsorientierung und Praxisbezogenheit gewonnen.

Ein Teil der Ausbildung findet vor Ort, in verschiedenen sozialpädagogischen Einrichtungen, statt. In den „Gemeinsamen Grundsätzen des Kultusministeriums und des Sozialministeriums für die praktische Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher“ ist die Zusammenarbeit der Fachschule für Sozialpädagogik mit den Einrichtungen geregelt.

Die Verknüpfung von Ausbildungsstätte und Schule ist uns ein besonderes Anliegen. Wir legen Wert auf einen ständigen Austausch, wie die Gemeinsamen Grundsätze das vorsehen.

Die Inhalte des Praxisleitfadens beziehen sich auf das Kompetenzorientierte Qualifikationsprofil für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern (Stand 2011).

Der vorliegende Praxisleitfaden soll Schülern und Schülerinnen (SuS), Praxisanleitern und Praxisanleiterinnen (PA) sowie Praxislehrern und Praxislehrerinnen (PL) der Mathilde-Planck-Schule Lörrach - Fachschule für Sozialpädagogik helfen, über die praktische Ausbildung einen Überblick zu gewinnen.

Es wird immer wieder von SuS und PA gewünscht, die Praxiszeit während der Ausbildung zu verlängern. Dies ist uns leider nicht möglich. Die schulische Ausbildung in den ersten drei Jahren (1BKSP bis zur Oberstufe der Fachschule) ist eine theoretische Ausbildung mit Praxisanteilen, die 6 Stunden pro Praxistag nicht unterschreiten sollen. Die praktische Anwendung der in der schulischen Ausbildung erworbenen Theorie soll im Berufspraktikum stattfinden. Das ist die Regelung der Erzieherausbildung in Baden-Württemberg. Wir bemühen uns, die Praxis so stark wie möglich einzubeziehen.

1 Allgemeine Informationen

Fehltage:

Bei **Krankheit** entschuldigen sich die SuS vor 8 Uhr in der Praxisstelle **und** in der Schule. Die schriftliche Entschuldigung muss **spätestens am dritten Schultag** in der Schule vorliegen. **Neu:** Bei **mehr als sechs Fehltagen** müssen **die darüber hinaus liegenden Tage** in der unterrichtsfreien Zeit nachgeholt werden (Praxistage in den Blockwochen zählen nicht). Die PA bestätigt mit ihrer Unterschrift die Praxistage und die nachgeholtten Fehltage.

1.1 Praxisbesuche und Praxisbeurteilung

Die Praxisbesuche werden schriftlich vorbereitet. Die schriftlichen Vorbereitungen müssen der PA und der PL mindestens **drei Tage** vorher vorliegen. Die genauen Vorgaben zum Praxisbesuch sind auf den Seiten 5 und 6 beschrieben. Die Beobachtungszeit beträgt 30 – 40 Minuten. Anschließend findet das Reflexionsgespräch zwischen SuS, PA und PL statt.

Die Praxisbesuchsnote setzt sich aus $\frac{2}{3}$ praktischem Anteil, $\frac{1}{6}$ schriftlicher Vorbereitung und $\frac{1}{6}$ Reflexionsgespräch zusammen. Nach §14 der Ausbildungsordnung wird eine ganze oder halbe Note gebildet.

Der **Praxisordner** wird unaufgefordert am Praxisbesuchstermin **vorgelegt**.

Die PA erteilt zum Ende des Schuljahres eine **Praxisbeurteilungsnote**. Hierfür kann der Kriterienkatalog verwendet werden (siehe Anhang H), und es wird eine ganze oder halbe Note erteilt. Die Beurteilung ist nach § 1 der Prüfungsordnung mit den SuS zu besprechen.

Der Gesamtdurchschnitt ergibt sich aus den beiden Praxisbesuchen und der Beurteilung aus der Praxis je zu einem Drittel, der auf eine ganze Note gerundet wird.

Das einjährige Berufskolleg ist bestanden, wenn die allgemeinen Versetzungsvoraussetzungen erfüllt sind und die Praxisnote (Sozialpädagogisches Handeln in Praxisfeldern – SHP) 4,0 (ausreichend) oder besser ist.

Nach dem ersten Schulhalbjahr ist es erfahrungsgemäß wichtig, in einem Reflexionsgespräch deutlich aufzuzeigen, wie die Ausbildungssituation ist. Das Nennen des aktuellen Standes mit Hilfe einer Note schafft Klarheit.

Die SuS sollten eine Kopie der Praxisbeurteilung von der PA bekommen.

Das einjährige Berufskolleg für Sozialpädagogik ist eine Vorbereitung auf die Fachschule und dient auch dazu, herauszufinden, ob diese Berufswahl richtig ist.

1.2 Praxisordner

Über die gesamte Ausbildungszeit wird regelmäßig ein Praxisordner geführt. Dieser beinhaltet Folgendes:

- Einrichtung: kurze Beschreibung, Institutionsbericht, ...
- Gruppe: kurze Beschreibung der Gruppenmitglieder, anonym, Datenschutz berücksichtigen
- Gespräche mit der PA: Erwartungsgespräch, Reflexionsgespräch, Halbjahresgespräch, ...
- Beobachtungen: Kinder/Jugendliche, Hospitationen, ...
- Bildungsangebote: Planungen, Reflexionen, Bilddokumentationen, ...
- Sonstiges: Lieder, Fingerspiele, Reime, gemalte Bilder, ...

1.3 Eigenes Lerntagebuch/Portfolio

Dies kann in den Praxisordner integriert werden.

Ziele:

- Welche Ziele sollen erreicht werden? → Zielvereinbarungen mit PA + Datum festlegen
- Wie sollen diese Ziele erreicht werden? → Teilschritte mit PA festlegen
- In welcher Zeit sollen diese Ziele erreicht werden? → Zeithorizont mit PA festlegen
- Habe ich die Ziele überprüft? Was ist das Ergebnis dieser Überprüfung?
→ Evaluationsmöglichkeiten mit PA festlegen
- Eventuell erfolgt aus gegebenem Anlass eine Korrektur der Ziele, der Methode des Vorgehens oder der Zeitplanung, ebenfalls mit der PA. → Korrekturen mit der PA vornehmen

Praxistag: Zu jedem Tag in der Praxis sollten Notizen gemacht werden. Das muss eine halbe Seite pro Tag nicht übersteigen (handschriftlich möglich).

Unterricht und Praxis:

- Hier soll überlegt werden, welche Unterrichtsinhalte in die Praxis einfließen, wo es Schwierigkeiten gibt, etwas nicht verstanden wurde und unbedingt nachgefragt werden muss.
- Im Portfolio soll im Laufe der Zeit deutlich werden, wie gelernt wird. Daraus ergeben sich Chancen, das Lernen eigenverantwortlich zu gestalten. Werden Fähigkeiten sichtbar, sollten diese ausgebaut und gestärkt werden. Werden Schwächen sichtbar, gilt es, diese auszuräumen und Wege und Möglichkeiten zu finden, diese zu verringern. Die PL an der Fachschule unterstützen diesen Weg der SuS hin zu selbstständigem Lernen.
- Im Portfolio soll auch sichtbar werden, was gelernt wird, wo Vorlieben und Interessen vorhanden sind. Das kann in den Unterricht und in die Praxis eingebracht werden und diese dadurch bereichern.
- Im Portfolio sollen eigene Stärke und Schwächen analysiert werden, sodass eine persönliche Weiterentwicklung bestmöglich gewährleistet werden kann.

1.4 Erstellen schriftlicher Arbeiten

- Alle schriftlichen Arbeiten sind mit dem PC zu erstellen (alternative Vereinbarungen mit der PL sind in Ausnahmefällen möglich) und auch zu speichern.
- Verwenden Sie Zeilenabstand 1, Schriftgröße 11, Schriftart Arial.
- Die Seiten müssen durchnummeriert sein (Deckblatt zählt nicht, Inhaltsverzeichnis zählt ohne Nummerierung mit).
- Das Deckblatt ist bei jeder Arbeit vollständig auszufüllen: Schule, Schulart, Name, Klasse, Datum, Handlungsfeld (HF), PL, Einrichtung (Adresse, Telefon, Name der PA), Aufgabenstellung. Außerdem ist das Deckblatt von der PA oder einer diese vertretende Fachkraft (z. B. bei Abwesenheit der PA aufgrund von Krankheit oder Urlaub) bezüglich Kenntnisnahme (nicht Korrektur) und Freigabe zu unterschreiben.
- Abgabetermine sind einzuhalten (Notenabzug bei Verspätung).
- Die Aufgaben müssen geheftet abgegeben werden. Die Arbeit bitte aus Umweltschutzgründen, wenn überhaupt, nur in **einer** Plastikhülle abgeben.

- Manche Arbeiten sind mehrfach auszudrucken (PA, PL, Praxisordner, ...).
- Alle Arbeiten werden von der PA unterschrieben. **Arbeiten ohne Unterschrift werden nicht angenommen und mit der Note ungenügend bewertet.**
- Rechtschreibung, Grammatik und Ausdruck sind zu beachten.
- Zitate, Literatur, Quellen sind korrekt anzugeben.

2 Ausbildungsplan 1BKSP - Einjähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik

Das einjährige Berufskolleg für Sozialpädagogik gibt Einblick in die Ausbildung und den Beruf der Erzieher/in. Die SuS sollen sich orientieren können, die persönlichen Voraussetzungen kennen lernen und die zu erreichenden Kompetenzen entwickeln. Dadurch werden sie fähig, gegen Ende des Schuljahres die Entscheidung zu treffen, ob dieser Beruf für sie die richtige Wahl ist.

Die schulische Ausbildung gibt Einblick in die Komplexität des Berufes. Durch die Erarbeitung der Handlungs- und Lernfelder soll eine gute Vorbereitung auf die Berufswirklichkeit gegeben werden. Der handlungsorientierte Unterricht bildet eigenverantwortliches, aktives Lernen aus. Dies ist eine Grundvoraussetzung für die Ausbildung und den Beruf.

Probezeitregelung

Entsprechend § 9 der Verordnung des Kultusministeriums über die Ausbildung und Prüfung an den einjährigen Berufskollegs für Sozialpädagogik (1BKSPVO) erfolgt die Aufnahme zunächst auf Probe. Auf Grund der Noten des Halbjahreszeugnisses entscheidet die Klassenkonferenz über das Bestehen der Probezeit.

Die Probezeit ist bestanden, „wenn

1. der Durchschnitt aus den Noten der maßgebenden Handlungsfelder und Fächer 4,0 oder besser ist,
2. die Leistungen in dem Handlungsfeld „Sozialpädagogisches Handeln“ nicht schlechter als mit der Note „ausreichend“ bewertet sind,
3. die Leistungen in nicht mehr als einem maßgeblichen Fach oder Handlungsfeld geringer als mit der Note „ausreichend“ bewertet sind.“ (§ 16 (2) 1BKSPVO)

Organisation des Schuljahres

Die Ausbildung beginnt mit drei Schulwochen zur Vorbereitung auf die Praxis. Danach kommen die SuS an den jeweiligen Praxistagen in die Praxis. Zwei Wochen vor den Herbstferien ist das erste Blockpraktikum.

Verlauf der praktischen Ausbildung

Ausgehend von den aktuellen Kompetenzen und den bisherigen Erfahrungen der SuS soll die Situation in der Praxis kennengelernt werden. Durch die Unterstützung der gemeinsamen Arbeit in den Handlungsfeldern und die Anregungen durch die PA ergeben sich Möglichkeiten, im Verlauf des Schuljahres einen zunehmend aktiven Anteil an der Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsarbeit in der Einrichtung zu leisten, die Persönlichkeit weiter zu entwickeln und Reflexionsfähigkeit zu erlangen. Selbsterziehung und Fremderziehung sind zwei wichtige Begriffe in dieser ersten Phase der Erzieherausbildung. Selbsterziehung meint alles, was die persönliche Weiterentwicklung angeht. Fremderziehung betrifft Kenntnisse und Fähigkeiten, die benötigt werden, um Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung zu unterstützen, zu begleiten und zu fördern.

Praxisbesuche

Für den **ersten Praxisbesuch** treten die SuS mit den Kindern in Interaktion. Dies findet während der Freispielzeit statt, es handelt sich jedoch nicht um Freispielführung. Genauere Informationen hierzu finden Sie im Anlage B, 10.

Vor dem Hintergrund des aktuellen Ausbildungsstandes wird hier die Eignung für den Beruf der Erzieher/in geprüft, indem die Kontaktaufnahme und der Beziehungsaufbau, die pädagogische Grundhaltung, die Sprache, der Überblick über die Kleingruppe und das Reflexionsverhalten die wesentlichen Beurteilungskriterien darstellen.

Der **zweite Praxisbesuch** baut auf dem ersten auf. Die SuS bereiten ein Angebot im Freispiel vor, das sie durch gezielte Beobachtung pädagogisch begründen. Auch dies wird schriftlich vorbereitet (siehe Anlage C, 11). Kriterien der Beurteilung sind neben den personalen Kompetenzen auch die Anwendung der bis dahin erworbenen Fachkompetenzen hinsichtlich der Grundlagen der Beobachtung und didaktischen Planung.

Die Suche nach dem richtigen Weg

Die Arbeit mit Menschen erfordert immer wieder Flexibilität, um auf aktuelle und individuelle Situationen und Herausforderungen zu reagieren. Nicht jedes Detail kann im Voraus geplant werden. Auch Fehler lassen sich nicht vermeiden. Hier kommt es darauf an, miteinander im Austausch zu bleiben. Es kann sinnvoll sein, Vorgaben zu verändern, Erwartungen neu zu klären. Fehler regen dazu an, sinnvoll damit umzugehen. In diesem Zusammenhang hat sich das Team der Fachschule für Sozialpädagogik entschlossen, die Anforderungen an die Praxisbesuche zu verändern. Wir haben im Schuljahr 2021/22 stufenweise im 1BKSP damit begonnen.

Es wird sicher immer wieder Klärungsbedarf geben. Bitte wenden Sie sich bei Fragen oder Problemen frühzeitig an die zuständige PL.

Wir wünschen allen Beteiligten eine gute Zusammenarbeit und ein erfolgreiches Praxisjahr.

Das Team der Fachschule für Sozialpädagogik

Überblick über das 1 BKSP: Termine – Kompetenzen – Aufgaben

Zeitschiene/ Termine	Zu erwerbende Kompetenzen	Schritte, um diese Kompetenzen zu erreichen
1. Halbjahr Schulwoche 1-3: Schulblock PA-Treffen: <input type="text"/>	Die SuS •dokumentieren im Laufe der Ausbildung alle schriftlichen Arbeiten, die die Praxis betreffen. •führen ein persönliches Portfolio.	Die SuS •legen den Praxisordner und das persönliche Portfolio an .
Erste Praxiswoche		•führen ein Erwartungsgespräch mit der PA und erstellen darüber ein Protokoll. (→ Praxisordner)
Praxisblock vor den Herbstferien + Tagespraktikum Abgabe des Institutionsberichts: <input type="text"/>	•lernen ihre Einrichtung kennen.	•erfragen bei PA und Leitung die notwendigen Unterlagen. •erstellen den Institutionsbericht . (→ Praxisordner)
Vor dem ersten Praxisbesuch wöchentlich 1. Praxisbesuch: <input type="text"/>	•bauen Beziehungen zu den Kindern auf und treten mit den Kindern im Spiel in Interaktion mit entsprechenden Impulsen.	•beobachten die Kinder im Freispiel •bereiten sich wöchentlich auf das Freispiel vor, treten in Interaktion mit Kindern im Freispiel (keine Freispielführung!) und reflektieren diese mit der PA.
Abgabe des Hospitationsberichts: <input type="text"/>	•erwerben Grundkenntnisse über den Aufbau und Ablauf eines Angebotes im Freispiel.	•planen mit der PA, wann die Hospitationen durchgeführt und reflektiert werden können. •erstellen den Hospitationsbericht . (→ Praxisordner)
2. Halbjahr Halbjahresgespräch mit der Anleitung	•schätzen sich selbst ein und üben Kritikfähigkeit.	•planen mit der PA einen Gesprächstermin. •protokollieren das Gespräch . (→ Praxisordner)
alle 14 Tage 2. Praxisbesuch: <input type="text"/>	•beobachten die Kinder im Freispiel und planen Angebote im Freispiel mit pädagogischer Begründung.	•planen mit der PA von Ferienabschnitt zu Ferienabschnitt, wann welche der 10 Angebote im Freispiel (siehe Anlage D, 13) durchgeführt werden. (→ Abgabe an PL und PA) •erstellen schriftliche Ausarbeitungen inkl. Reflexion (siehe Anlage C, 11). → Praxisordner
Blockwoche im Mai: <input type="text"/> Abgabe der Beobachtung: <input type="text"/>	•führen eine systematische Beobachtung eines Kindes durch und dokumentieren diese.	•planen mit der PA, welches Kind wann beobachtet werden kann. •erstellen die Dokumentation der Beobachtung (siehe Anlage G, 16 f.).
Beurteilung der Praxis: <input type="text"/> 4. Juli 2025 Blockwoche im Juli: <input type="text"/>		Die PA füllt die Beurteilung aus und bespricht sie mit SuS.

Überblick über das 1BKSP: Didaktische Jahresplanung (Änderungen sind vorbehalten)

BHF (4Std.)	EBG (3Std.)	BEFI (3Std.)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (5Std.)
<p>Einführung während der ersten drei Schulwochen: SHP: Steckbrief erstellen, Erwartungsgespräch mit PA vorbereiten, Praxisleitfaden besprechen BHF - LF2 Schweigepflicht, Datenschutz, Aufsichtspflicht (5h) BHF - LF3 Rollenwechsel reflektieren BHF - LF6 Einarbeitung in word und moodle</p>			<p>Q1 + Q2 Religiöse Dimension + Religionspädagogische Praxis christlicher Festkreis, Durchführung von Festen mit Kindern</p>	<p>LF1 Ästhetische Zugänge zur Welt ermöglichen (45) Schablone + Kreativität, Papier (5 Arten, Techniken: Reißen, Falten, Zeichnen, Malen, Drucken), Werkzeuge Feste im Jahreskreis</p>
<p>LF1 Das Berufsbild Erzieher/in und sozialpädagogische Einrichtungen kennen lernen (20) u.a. Tätigkeitsfelder, Aufgaben und Auftrag, strukturelle Rahmenbedingungen</p>	<p>LF1 Pädagogische Grundlagen (25)</p>	<p>LF1 Spiel als kindliche Ausdrucksform erfassen (25)</p>	<p>Q3 Religiöse Entwicklung Evangelisch-katholisch: Gemeinsamkeiten und Unterschiede der christlichen Konfessionen</p>	
<p>LF3 Die eigene Persönlichkeit auf das Berufsbild hin weiterentwickeln (10) Motive der Berufswahl, Reflexion der pers., fachl., soz. Fähigkeiten wird mehrfach im Schuljahr als Querschnittsthema aufgegriffen</p> <ul style="list-style-type: none"> Entwicklungsgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> Praxisaufgabe abgeben Institutionsbericht 	<ul style="list-style-type: none"> 1. Praxisbesuch: Interaktion mit Kindern im Freispiel 	<p>Q1 + Q2 Religiöse Dimension + Religionspädagogische Praxis Biblische Schöpfungsberichte im Vergleich, Planung von Angeboten</p>	<p>LF2 Musikalische und rhythmische Kompetenzen erwerben (30) Kinderstimme, Stimmbildung, Stimmbildungsgeschichten, Singen, Sprach- und Stimmspiele, Instrumente, Verklanglichung, Musik. Grundwissen AUV: Lörrach singt</p>
<p>LF4 Kinder wahrnehmen, beobachten und beschreiben (30) Wahrnehmung, Personenwahrnehmung, gezielte Beobachtung</p> <ul style="list-style-type: none"> Beobachtungsaufgabe 	<p>LF2 Psychologische Grundlagen (25)</p>	<p>LF2 Sprache als Zugang zur Welt verstehen (25) Bedeutung von Sprache, Sprechanlässe, Kinderlyrik</p> <ul style="list-style-type: none"> Vorbereitung BBB für 2. Praxisbesuch 	<p>Q2 Religionspädagogische Praxis Bedeutung von Ritualen, Geburtstagsritual, Kindergebete</p>	

BHF (4Std.)	EBG (3Std.)	BEFI (3Std.)	Relpäd (1 Std.)	BEF II (5Std.)
<p>LF5 Sozialpädagogisches Handeln methodisch planen und nachbereiten (30) insb. Planung, Durchführung, Reflexion von Angeboten im Freispiel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hospitationsbericht • 10 Angebote • 2. Praxisbesuch: Angebot im Freispiel 	<p>LF3 Soziologische Grundlagen (15)</p>	<p>LF3 Emotionen wahrnehmen (15) Grundbedürfnisse, Umgang mit kindlichen Gefühlen</p>		<p>LF3 Durch Bewegung die Entwicklung fördern (30)</p>
<p>LF2 Rechtliche Bedingungen der sozialpädagogischen Arbeit beachten (10) Demokratie, Rechtliche Grundlagen der pädagogischen Arbeit</p>	<p>LF4 Angemessenes Kommunikationsverhalten entwickeln (15)</p>	<p>LF4 Natur als Erlebnisraum erfahren (25) Bedeutung von Naturerfahrungen, Kenntnisse über heimische Pflanzen und Tiere</p>		<p>LF 4 Gesunderhaltung fördern (45) Ganzheitliches Verständnis von Gesundheit, Bedeutung gesunder Lebensführung, Ernährung</p>
<p>LF6 Ausbildungsbezogene Lern- und Arbeitstechniken anwenden (15) Informationsbeschaffung, Formen der Gruppenarbeit und Präsentation, Methoden der Selbstreflexion</p> <p>Querschnittsthema über das ganze Schuljahr</p>	<p>LF 5 Den Alltag in Tageseinrichtungen für Kinder pädagogisch gestalten (10)</p>		<p>Q1 + Q2 Religiöse Dimension + Religionspädagogische Praxis Bedeutung von Symbolen, Überblick über christliche Symbole, Kindern Symbole erlebbar machen</p>	

Informationen zum ersten Praxisbesuch:**Interaktion mit Kindern im Freispiel mit Impuls**

Beim ersten Praxisbesuch steht die grundsätzliche Eignung der SuS für den erzieherischen Sektor im Vordergrund. Die Bewertungskriterien sind hierbei:

- eine pädagogische Grundhaltung (Wertschätzung, Echtheit, Empathie),
- die Kontaktaufnahme bzw. der Beziehungsaufbau zu den Kindern und die Beziehung halten können,
- die Sprache,
- der Überblick über die Kleingruppe und
- die Reflexionsfähigkeit (siehe „Basiskompetenzen unseres Reflexionssystems“)

Um diese Eignung zu überprüfen, müssen sich die SuS in eine pädagogische Situation begeben. Dafür kommen in Frage:

- ein Bilderbuch, „mein Liederbuch“ betrachten
- Begleitung der Kinder am Maltisch (Anreize schaffen durch besonderes Papier, Malutensilien, ...)
- Gesellschaftsspiele,
- Begleitung der Kinder in der Bauecke (Anreize schaffen durch Spielideen oder Baumaterial)
- etc.

Diese Situation wird in groben Zügen geplant und vorbereitet. Die SuS erstellen hierzu eine schriftliche Vorbereitung. Darin sind enthalten:

1 Gruppe

Beschreiben Sie die Gruppe mit kurzen allgemeinen Hinweisen: Anzahl der Kinder, Alter der Kinder, Geschlecht, neue Kinder in der Gruppe

Beispiel: Die Gruppe „Maikäfer“ umfasst 20 Kinder im Alter von 3;1 bis 6;4 Jahren. 4 Kinder sind seit September neu in der Gruppe. ...

2 Situation

Zeitpunkt der Freispielsituation im Hinblick auf den Tagesablauf: davor und danach

Beispiel: Vor dem Impuls sind wir im Morgenkreis, vor dem Impuls findet das Frühstück statt/ nach der Bringzeit, nach dem Frühstück; anschließend findet der Morgenkreis statt,...

3 Sache

Beschreiben Sie kurz die geplante Spielsituation und/ oder den Impuls inklusive der Überlegung: Was sind meine Aufgaben in dieser Situation?

Beispiel: Ich möchte mit den Kindern in der Bauecke einen Bauernhof bauen und damit spielen. Wenn zur geplanten Zeit niemand in der Bauecke ist, werde ich einzelne Kinder in der Gruppe ansprechen, ob sie Lust darauf haben. Ich frage die Kinder, ob sie einen Bauernhof bauen möchten. Ich baue selbst mit, gebe Ideen ein, wenn die Kinder nicht weiterwissen. Ich achte darauf, dass alle Kinder ihre Ideen einbringen können.

4 Organisation

Beschreiben Sie, was für diese Situation konkret organisiert werden muss. Hierzu zählen Absprachen mit dem Team bzw. der PA, Überlegungen und Entscheidungen über:

- **Material:** Auflistung des verwendeten Materials (z.B. *Holzbauernhoftiere, Bauklötze, ...*)
- **Raum:** eine handgezeichnete Raumskizze und die Beschreibung des genutzten Bereichs
Beispiel: Die Bauecke befindet sich hinten rechts im Gruppenraum, sie ist mit einem Regal vom Maltisch abgegrenzt. Als Konstruktionsmaterial gibt es Es dürfen jeweils 5 Kinder gleichzeitig dort spielen. ...)

Diese Ausarbeitung umfasst drei Seiten inklusive Deckblatt und wird eine Woche vor dem Praxisbesuch bei der PA und spätestens drei Werktage vor dem Termin bei der entsprechenden PL abgegeben.

Informationen zum zweiten Praxisbesuch:**Angebot im Freispiel mit pädagogischer Begründung**

Das Angebot im Freispiel mit pädagogischer Begründung baut auf der pädagogischen Interaktion im Freispiel auf und erfordert eine ausführlichere Planung und Vorarbeit. Die Kinder werden vorab drei Mal beobachtet. Es werden Bedürfnisse und Interessen der Kinder herausgefiltert, die Teilnahme ist offen. Überlegen Sie sich vorher, wie viele Kinder maximal gleichzeitig teilnehmen können, abhängig vom Alter der Kinder und dem Schwierigkeitsgrad des Angebots. Eine Gruppengröße von 4-6 Kindern im Kindergarten und 2-3 Kindern in der Krippe ist meist empfehlenswert. Sollte zu Beginn nur ein Kind Interesse zeigen, beginnen Sie mit diesem Kind das Angebot. Das Angebot kann in einem gesonderten Raum (Dauer: 30 Minuten) oder im Gruppenraum (Wechsel der Kinder möglich) stattfinden.

Schriftliche Ausarbeitung:**1 Situation**

Hier wird die aktuell beobachtete Situation in der Gruppe erfasst und kurz beschrieben. Die Zusammenhänge mit der Aufgabe sollen hier klarwerden. Interessen der Kinder, Feste, Jahreszeiten, Thema in der Einrichtung oder in der Gruppe usw. müssen hier berücksichtigt werden.

***Beispiel:** Unsere Krippengruppe wird von 9 Kindern zwischen einem und drei Jahren besucht, von denen ein Kind erst vor drei Wochen die Eingewöhnungsphase abgeschlossen hat. Die Kinder wirken harmonisch im Umgang miteinander und gehen vertraut mit den Erzieher/innen um. Meinen Beobachtungen zufolge werden sie mir gegenüber zunehmend offener. Abgesehen von dem kürzlich eingewöhnten Kind, habe ich mit allen Kindern bereits ausdauernd gespielt und eine Vertrauensbasis aufbauen können. Mir ist bei den Beobachtungen aufgefallen, dass insbesondere die Zweijährigen Interesse an Farben und an taktilen Erfahrungen zeigen. Bei diesem Angebot kann ich die Krippenkinder mit den drei Grundfarben Erfahrungen sammeln lassen, während sie mit den Händen die Textur der Fingerfarbe spüren.*

2 Kind/Gruppe

Da es sich um ein offenes Angebot handelt, ist nicht fest planbar, welche Kinder schlussendlich teilnehmen. Bestimmen Sie die Anzahl der Kinder, die maximal an diesem Angebot gleichzeitig teilnehmen können. Beschreiben Sie zwei Kinder aus Ihrer Gruppe, für die Sie dieses Angebot entwickelt haben. Beziehen Sie hier Ihre Beobachtungen mit ein und beachten Sie den Datenschutz. Nutzen Sie zur Beschreibung der Kinder Portfolios/Bildungsdokumentationen.

***Beispiel:** J, 1;8 Jahre, und S, 2;1 Jahre, benennen täglich mehrfach die Farben der Spielzeuge. Beide Kinder haben bereits mit Wasserfarben Handabdrücke gemacht, mit Wasserfarben Klatschbilder erstellt und mit Buntstiften gemalt. Sie haben Freude an „Wasserspielen“. Daher vermute ich, dass sie auch Freude an den Fingerfarben haben werden.*

3 Sache

Beschreiben Sie in einigen Sätzen, was Sie mit den Kindern vorhaben (*Beispiel: mit Fingerfarben auf stabilen DIN-A3-Plakaten malen*). Gehen Sie hierbei v.a. auf die Inhalte des Angebotes ein. (Hinweis: Genauer Ablauf erst bei Nr. 5)

4 Organisation

Es wird beschrieben, was für diese Situation konkret organisiert werden muss. Hierzu zählen Absprachen mit dem Team bzw. der PA, Überlegungen und Entscheidungen über das benötigte Material und den Raum.

5 Verlauf

- Vorbereitung: Welches Material sollte parat sein? Macht es Sinn, Tische, Stühle, einen Sitzkreis etc. vorzubereiten?
- Einstieg: Notieren Sie, wie Sie in das Angebot einsteigen. Wie beziehen Sie Kinder ein, die später dazu stoßen?
- Hauptteil: Was geschieht im Hauptteil? Was sind Ihre Aufgaben? Inwiefern können sich die Kinder gegenseitig unterstützen?
- Abschluss: Wie schließen Sie die Aktivität ab? Wann wird aufgeräumt? Nach jedem Arbeitsschritt oder erst am Ende?

Sie können Ihre Gedanken in einer Tabelle oder einem Text festhalten, in nachvollziehbarer Form.

Beispiel:

Vorbereitung der SuS	<i>Große Tischfläche schaffen, Tisch abdecken, Stühle entfernen, Plakate vorbereiten, Fingerfarbe in Schälchen gießen, Malkittel, Pinsel, Handtücher und Wasser bereitstellen, Taschentücher griffbereit legen.</i>
Einstieg	<i>Mit den Kindern werden die Farben benannt. Es wird gezeigt, wie die Farbe auf die Finger kommt, wie mit den Fingern auf dem Plakat gemalt wird. Den Kindern wird geholfen, die Malkittel anzuziehen und die Ärmel hochzuschieben. Wenn später ein weiteres Kind dazukommt, identischer Einstieg.</i>
Hauptteil	<i>Die Kinder stehen verteilt um den großen Tisch und malen mit den Fingern. Falls ein Kind lieber mit einem Pinsel malen möchte, liegt ein Pinsel abseits parat. Das Malen der Kinder wird sprachlich begleitet. Bei Bedarf wird Hilfestellung gegeben. Es wird darauf geachtet mit den Kindern zu kommunizieren und gleichzeitig sie nicht vom Malen abzulenken.</i>
Abschluss	<i>Die bemalten Plakate werden gemeinsam zum Trocknen in den Wagen gelegt. Die Kinder, die fertig sind, ziehen ihre Malkittel aus und säubern sich mit Hilfe der SuS die Hände. Durch das gemeinsame Betrachten und Beschreiben der Plakate wird den Kindern Wertschätzung entgegengebracht. Es wird darauf hingewiesen, dass am Folgetag die getrockneten Bilder im Morgenkreis allen Kindern gezeigt werden.</i>

Insgesamt führen Sie **10 solcher Angebote im Freispiel** durch, eines davon ist der zweite Praxisbesuch.
Diese Ausarbeitung umfasst drei Seiten inklusive Deckblatt und wird eine Woche vor dem Angebot bei der PA abgegeben. Beim benoteten Praxisbesuch wird die Ausarbeitung spätestens drei Werktage vor dem Termin bei der entsprechenden PL abgegeben.

Darauf kommt es an:

Sie planen auf Grundlage Ihrer Beobachtungen ein Angebot im Freispiel, welches sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder orientiert. Sie laden Kinder aktiv zur Teilnahme ein und interagieren mit diesen. Sie wirken selbst aktiv am Angebot mit und begleiten das Tun der Kinder verbal, nehmen deren Impulse und Anregungen auf, respektieren deren Entscheidungen und kommunizieren aktiv mit den Kindern. Dabei unterstützen Sie die Kinder bei Bedarf und geben ggfs. Hilfestellung.

Übersicht der Angebote im Freispiel (inklusive zweiter Praxisbesuch)

	Thema	Datum	Kinder	Unterschrift der PA
1.				
2.				
3.				
4.				
5.				
6.				
7.				
8.				
9.				
10.				

Institutionsbericht

(1BKSP)

Der Institutionsbericht ersetzt eine Klassenarbeit im Handlungsfeld EBG. Hierbei recherchieren und dokumentieren Sie relevante Informationen Ihrer Praxiseinrichtung. Ein Exemplar erhält die entsprechende FL, unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab. Alle Angaben werden selbstverständlich vertraulich behandelt und verbleiben innerhalb der Schule.

1 Allgemeine Angaben zur Einrichtung

- Name und Anschrift, Telefonnummer der Einrichtung, Name der Leitung, Name der PA etc.
- Träger der Einrichtung, Finanzierung
- Geografische und sozialräumliche Umgebung der Einrichtung (z.B. Spielplätze, Bebauung, Naturräume, Verkehrswege, soziale Situation im Stadtteil)
- Art der Einrichtung, Öffnungszeiten für die Kinder, Arbeitszeiten für das pädagogische Personal, Anzahl der Gruppen, jeweilige Gruppenstärke, jeweilige personelle Besetzung

2 Pädagogisches Konzept

- Didaktisches Handlungskonzept der Einrichtung (z.B. Offenes Konzept, Montessori-Pädagogik, Waldorf-Pädagogik, Reggio-Pädagogik, ...)
- Bezugnahme/ Umsetzung Orientierungsplan Baden-Württemberg
- Zusatzangebote (z.B. Waldtag, Sprachförderung, Psychomotorik, Interkulturelle Pädagogik, ...)
- Beobachtungs- und Dokumentationskonzept
- Qualitätsentwicklungssysteme
- Zusammenarbeit und Kooperation mit Partnern (z.B. Schule, Sonderpädagogische Dienste, Frühförderung, Jugendamt, Kirchengemeinde...)
- Formen der Zusammenarbeit mit Eltern (z.B. Elternabende, Elternkurse, Entwicklungs- und Beratungsgespräche, Hausbesuche...)

3 Angaben zur Praxisgruppe

- Altersmäßige Zusammensetzung, Aufteilung nach Geschlechtern, Nationale Herkunft, Konfessionen/Religionszugehörigkeit, Muttersprache, Behinderungen, Krankheiten,
- Darstellung eines typischen Tagesablaufs der Praxisgruppe

4 Grundriss

- (Grafischer) Überblick über den räumlichen Aufbau der Einrichtung (Räume, Außenbereich, Zugang, Besonderheiten)

Umfang des Institutionsberichts (max. 7 Seiten inklusive Deckblatt und Grundriss):

- Deckblatt (1 Seite)
- Allgemeine Angaben (max. 1 Seite)
- Pädagogisches Konzept (max. 2 Seiten)
- Angaben zur Gruppe (max. 1 Seite)
- Tagesablauf (max. 1 Seite)
- Grundriss (1 Seite)

Bewertungskriterien

- Verständlichkeit und sachlich korrekte Darstellung in Fachsprache
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien
- Rechtschreibung, Grammatik, Ausdruck

Hospitation bei einem Angebot im Freispiel

(1BKSP)

Der Hospitationsbericht zählt als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Beobachten Sie in der sozialpädagogischen Praxis eine Aktivität Ihrer PA. Achten Sie hierbei auf auftretende Phasen, die oft durch deutliche Einschnitte gekennzeichnet sind. Wie wird das Angebot begonnen, wie abgeschlossen? Protokollieren Sie dieses beobachtete Angebot nach folgendem Schema im Umfang einer DIN-A4-Seite. Drucken Sie den Hospitationsbericht zwei Mal aus. Ein Exemplar erhält der FL, unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab.

Beispiel:

- | | |
|-----------------|--------------------------|
| 1. Name der SuS | 4. Thema |
| 2. Einrichtung | 5. Dauer |
| 3. Datum | 6. Kindergruppe (Anzahl) |

Zeit	Inhalte	Methoden/ Sozialformen	Medien/ Material

Nach dem Angebot:

1. Welche Erkenntnisse (z.B. Erziehverhalten, Struktur o. Ä.) haben Sie aus der Beobachtung gewonnen?
2. Führen Sie anschließend ein Reflexionsgespräch mit Ihrer PA über das beobachtete Angebot und fassen Sie den Inhalt des Gesprächs schriftlich zusammen.

Umfang des Hospitationsberichts:

- Deckblatt (1 Seite)
- Verlaufsplan (Tabelle im Querformat), oberhalb der Tabelle die Angaben 1-6 (1 Seite)
- Erkenntnisse und Reflexionsgespräch (1 Seite)

Bewertungskriterien:

- Verständlichkeit
- Vollständigkeit und Einhaltung der Formalien
- Rechtschreibung, Grammatik, Ausdruck

Beobachtung

(1BKSP)

Die Beobachtungsaufgabe wird benotet als schriftlicher Leistungsnachweis im Handlungsfeld BHF. Ein Exemplar erhält die entsprechende FL, unterschrieben von der PA. Ein Exemplar heften Sie in Ihrem Praxisordner ab.

Arbeitsauftrag:

- 1) Erarbeiten Sie mittels Verhaltensbeobachtung an Ihrem Praktikumsplatz konkrete Anhaltspunkte zur Förderung des Spiel- und/ oder Sozialverhaltens eines Kindes im Freispiel. Wählen Sie dazu ein Kind aus, welches Sie interessiert, die Einrichtung regelmäßig besucht und besprechen Sie Ihre Wahl mit der Praxisanleitung.
- 2) Planen Sie eine unstrukturierte, nicht- teilnehmende, offene Verhaltensbeobachtung.
 - a) Kurzbeschreibung des Kindes:
Alter, seit wann in der Einrichtung, Familiensituation, Besonderheiten
 - b) Situationsbeschreibung:
Berichten Sie kurz, warum Sie dieses Kind beobachten möchten. Was haben Sie bisher wahrgenommen?
 - c) Erstellung einer Hypothese:
Formulieren Sie auf der Grundlage Ihrer Situationsbeschreibung eine Hypothese für Ihre Verhaltensbeobachtung.
- 3) Führen Sie auf der Grundlage Ihrer Planung 3 Verhaltensbeobachtungen an verschiedenen Tagen (jeweils 10 Minuten) in Ihrer Praxiseinrichtung durch und notieren Sie diese auf dem Beobachtungsbogen (siehe Anlage F, 19).
- 4) Werten Sie Ihre Verhaltensbeobachtungen vorsichtig aus.
 - a) Hat sich Ihre Hypothese bestätigt?
 - b) Wie deuten Sie Ihre einzelnen Beobachtungsbeschreibungen?
 - c) Welche zusammenfassende Bewertung leiten Sie aus Ihren Deutungen ab? Was haben Sie über das Kind in Erfahrung bringen können, aufgrund der gewählten Spielformen und dem Zusammenspiel mit anderen Kindern?
 - d) Welches pädagogische Handeln hinsichtlich des Beobachtungskindes leiten Sie für die Zukunft ab? Welche konkreten Ziele möchten Sie bei dem Kind erreichen? Wie möchten Sie diese Ziele erreichen?

Umfang der Beobachtungsaufgabe:

- Deckblatt (1 Seite)
- 2a-c + 4a, c-d (2 Seiten)
- 3 Beobachtungsbögen (mindestens 3 Seiten)

Wichtiger Hinweis:

Jedes Kind hat das Recht auf den Schutz der Persönlichkeitssphäre. Nach dem Gesetz sind Sie verpflichtet, mit den Informationen so umzugehen, dass nicht gegen den Datenschutz verstoßen wird.

Jede Einrichtung hat das Recht, Informationen einzusehen, die aus dieser Einrichtung stammen. Sie sind daher verpflichtet, Ihre Verhaltensbeobachtung der PA vorzulegen und mit ihr zu besprechen.

Name des Kindes:		Datum: von bis Uhr
Hypothese für die Beobachtung:		
<u>Uhrzeit</u>	<u>Verhaltensbeschreibung</u>	<u>Deutung</u>
Ergebnis der Beobachtung:		

2. Personale Kompetenz:	++	+	0	-	--
Sozialkompetenz:					
➤ Ist der Welt, sich selbst und Mitmenschen gegenüber offen, neugierig, aufmerksam und tolerant.					
➤ Pfllegt einen Kommunikationsstil auf der Grundlage wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung.					
➤ Zeigt Empathie für Kinder, Jugendliche, ihre Familien und deren unterschiedliche Lebenslagen.					
➤ Ist in der Lage, pädagogische Beziehungen aufzubauen und professionell zu gestalten.					
➤ Sieht Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene als Subjekte ihrer Entwicklung und begegnet ihnen mit einer ressourcenorientierten Grundhaltung.					
➤ Unterstützt die Entwicklung der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.					
➤ Tritt in Kontakt mit den Eltern					
➤					
➤					
Selbstständigkeit:	++	+	0	-	--
➤ Reflektiert die eigene Sozialisation und Berufsmotivation					
➤ Ist sich bewusst, dass sie/er für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine Vorbildfunktion hat.					
➤ Reflektiert und bewertet die Subjektivität eigener Wahrnehmungen im Spannungsfeld von Selbst- und Fremdwahrnehmung.					
➤ Reflektiert die biographischen Anteile des eigenen Handelns und zieht entsprechende Schlussfolgerungen für die Entwicklung ihrer/seiner beruflichen Identität.					
➤ Zeigt Eigeninitiative und Engagement im Alltag.					
➤ Verhält sich pflichtbewusst, zuverlässig und pünktlich.					
➤ Ist belastbar im beruflichen Alltag (kann mit Enttäuschung und Kritik umgehen)					
➤					
➤					
Gesamtnote: Die Gesamtnote muss nicht mathematisch berechnet werden. Diese Note gibt Ihren persönlichen Eindruck des ganzen Jahres wieder.	(ganze oder halbe Note)				

1 = sehr gut	2 = gut	3 = befriedigend	4 = ausreichend	5 = mangelhaft	6 = ungenügend
Leistung entspricht allen Anforderungen in besonderem Maße	Leistung entspricht den Anforderungen voll	Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Leistung weist Mängel auf, entspricht aber im Ganzen noch den Anforderungen	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind vorhanden, Mängel können in absehbarer Zeit behoben werden	Leistung entspricht den Anforderungen nicht, Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel auch in absehbarer Zeit nicht behoben werden können

Bemerkungen (ev. auf gesondertem Blatt):

.....
Ort, Datum

.....
Ort, Datum

.....
Unterschrift Praxisanleitung

.....
zur Kenntnis genommen (Schüler*in)

Aktuelle Informationen für das Schuljahr 2024/25 (unter Vorbehalt)

Bewegliche Ferientage:	04.10.2024	03.-07.03.2025	02.05.2025	30.05.2025
Weitere schulfreie Tage:	2.10.2024	10.03.2025		

1jähriges Berufskolleg für Sozialpädagogik – 1BKSP

1BKSP1 – Herr Trautmann (TRM) marc.trautmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Dienstag und Mittwoch	1BKSP2 – Frau Wehrle (WEK) kirsten.wehrle@mps.loe.schule-bw.de Praxistage: Donnerstag und Freitag
Schulblock: 09.09.-27.09.2024 Schule und Praxis im Wechsel ab 01.10.2024 Erstes Blockpraktikum: 14.10.-25.10.2024	
Abgabe der Praxisbeurteilung: 07.07.2025 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	

Fachschule für Sozialpädagogik: 2BKSP1 + 2BKSP2

2BKSP1 – Herr Salzmann (SMM) michael.salzmann@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag	2BKSP2 – Herr Kaufmann (KNM) moritz.kaufman@mps.loe.schule-bw.de Praxistag: Dienstag
Schulblock: 09.09.-27.09.2024 Schule und Praxis im Wechsel ab 01.10.2024 Erstes Blockpraktikum: 14.10.-25.10.2024	Schule und Praxis im Wechsel ab 09.09.2024 In der Woche vom 16.-20.09.24 findet die Studienfahrt statt (keine Praxis) Erstes Blockpraktikum: 21.10.-25.10.2024
Abgabe der Praxisbeurteilung: 07.07.2025 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .	Abgabe der Praxisbeurteilung: 07.04.2025 (Beurteilungskriterien) Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .

Fachschule für Sozialpädagogik (praxisintegriert): 3BKSP1-3

3BKSP1/1 – Frau Hummelbrumm (HMA) anna.hummelbrumm@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP1/2 - Frau Közle (KEE) eliane.koezle@mps.loe.schule-bw.de	3BKSP2/1 – Herr Auer (ARS) sebastian.auer@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP2/2 - Herr Pfuhl (PLS) sebastian.pfuhl@mps.loe.schule-bw.de	3BKSP3/1 - Frau Bosch (BCE) christine.bosch@mps.loe.schule-bw.de 3BKSP3/2 - Frau Kolep (KPJ) julia.kolep@mps.loe.schule-bw.de
Praxistage: Montag u. Dienstag Schulblock: 09.09.-13.09.2024 Erstes Blockpraktikum: 16.09.-20.09.2024 Schule und Praxis im Wechsel ab 23.09.2024	Praxistage: Mittwoch und Donnerstag ab 09.09.2024	Praxistage: Donnerstag und Freitag ab 09.09.2024 In der Woche vom 16.-20.09.24 finden Studienfahrten statt (keine Praxis)
Abgabe der Praxisbeurteilung: 07.07.2025 Benutzen Sie bitte dazu die Ihnen vorliegenden Beurteilungskriterien . Zur Praxisanleitung finden Sie auf unserer Homepage eine Handreichung für den Anleitungsprozess .		07.04.2025

Das Team der Abteilung Sozialpädagogik setzt sich folgendermaßen zusammen:
Herr Auer, Frau Bosch, Frau Hummelbrumm, Herr Kaufmann, Herr Kibin, Frau Kolep, Frau Közle, Herr Linden, Frau Mehl, Frau Meier, Frau Möbus, Herr Nack, Herr Pfuhl, Herr Rossa, Herr Salzmann, Herr Trautmann und Frau Wehrle., Frau Schirmer, Frau Bintz, Frau Hummelbrumm-Kroiß, Frau Babel und Frau Schleith sind Direkteinsteiger*innen in der Lehrerausbildung. Frau Bastian und Frau Genewitz sind in Elternzeit. Abteilungsleiterin ist Frau Mehl (friederike.mehl@mpsloe.de)

Wir wünschen allen viel Erfolg bei der Ausbildung der zukünftigen Erzieher*innen und sozialpädagogischen Assistent*innen und danken herzlich für Ihre wertvolle Zusammenarbeit.